



Entwicklung der Armeeseelsorge Geschichtlicher Rückblick

- Seit Beginn der Schweizergeschichte haben Feldprediger die ausrückenden Heerhaufen in die Schlachten begleitet. Allgemein wurde für ein Bataillon ein Feldprediger ernannt. In alten Kriegsordnungen wird denn auch der „Kilchherr“, „Kaplan“ oder „Pfaff“ als zur Stabstruppe gehörig erwähnt. So war es in der Schlacht bei Morgarten (1315) und bei Laupen (1339), der Berner Stadt-pfarrer **Theobald Baselwind** der mit zur Schlacht zog.
- **Huldreich Zwingli** nahm als Feldprediger der Glarner an den Feldzügen von 1513 (Schlacht bei Novarra) und 1515 (Marignano) teil, wo auch der spätere **Kardinal Schiner** (ein Walliser und Bischof von Sitten) den Kämpfenden und Sterbenden beistand.
- Im Revolutionsjahr 1831 wurden bernische Truppen in das von schweren Unruhen erschütterte Baselbiet gesandt. Unter den Feldpredigern, welche die Soldaten über den Jura begleiteten, befand sich auch der Pfarrer von Lützelflüh, **Albert Bitzius**, der damals schon unter seinem Pseudonym **Jeremias Gotthelf** weiteherum bekannt war.
- Von 1858 an nannte man die Feldgeistlichen beider Konfessionen „Feldprediger“.
- Am **21. Juli 1882** fasste der Bundesrat einen Beschluss, der als **erste öffentliche eidgenössische Urkunde der Armeeseelsorge** betrachtet werden kann. Dieser Bundesratsbeschluss bestimmte, dass die in der Militärorganisation vom 13. November 1874 vorgesehenen Stellen auf 1. Juli 1883 definitiv zu besetzen seien:

Die Feldprediger sollten **Hauptmannsrang** tragen und den Sold und die Entschädigung beziehen, wie es durch das Bundesgesetz geregelt sei.

- **1894** wurde die **Feldpredigergesellschaft** gegründet. Dies war gesellschaftlich bedeutsam: "Es war seit dem 16. Jahrhundert wohl wieder das erste Mal, dass sich reformierte und katholische Geistliche zu einem gemeinsamen Treffen zusammenfanden. Dieser Umstand darf nicht übersehen werden. Die *Integrationskraft der schweizerischen Armee* kommt hier besonders deutlich zum Ausdruck". (H.-R. Fuhrer, *Kirche in der Armee. Die Entwicklung des Feldpredigerdienstes 1874-1914*. Theologischer Verlag Zürich 1985, 88-89.)
- Die **Militärorganisation von 1907** bestätigte das bisher Errungene, führte unter den Dienstzweigen auch den **Dienstzweig Armeeseelsorge** an und machte die Feldprediger zu **Offizieren**.
- 1914 wird in der Anleitung für den Dienst der Feldprediger ihr Auftrag wie folgt beschrieben: "Die Feldprediger werden sich aller derer, die sich mit ihren Anliegen an sie wenden, bereitwillig annehmen und den Truppen in Krieg und Frieden *Seelsorger, Berater und Tröster* sein." Und im Wegweiser für die Feldprediger 1926, Nr. 13 steht: "Seine Aufgabe ist *jederzeit zu ermutigen*." In der Dienstordnung für Feldprediger von 1960, Nr. 17 heisst es unter anderem: "Der Feldprediger nutzt das *gemeinsame Leben mit der Truppe*, bei der Arbeit, auf dem Marsche und im Quartier zur Seelsorge."
- Während der Mobilisation 1914-1918 und der Grippeepidemie nach Kriegsende haben die Feldprediger ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt. **General Wille** hat ihnen in seinem Bericht an die Bundesversammlung ein rühmendes Denkmal gesetzt.

- 1938 wurden zum ersten Mal **Instruktionskurse für Feldprediger** durchgeführt.
- Ein grosszügiger Ausbau der Feldseelsorge setzte nach dem Jahre 1946 ein, aufgrund des Generalsberichts von General **Henri Guisan**.
- **1947** wurde innerhalb der Abteilung für Adjutantur, auf Grund der gemachten Erfahrungen, eine selbständige **Dienststelle Armeeseelsorge** gebildet. Damit wurde ein von den kirchlichen Behörden wiederholt geäussertes Wunsch verwirklicht. Die Dienststelle Armeeseelsorge ist heute im Personellen der Armee angesiedelt und dem Chef Personelles der Armee direktunterstellt.
- Ursprünglich konnten nur Pfarrer Armeeseelsorger werden. **1990** eröffnete die Schweizer Bischofskonferenz dies auch Diakonen und Pastoralassistenten. Die Evangelisch-reformierte Kirche gewährte einen erweiterten Zugang ab **2018**.
- Mit der Einführung der Armee XXI per **01.01.2004** wurde eine Namensänderung vorgenommen, welche die heutigen Tätigkeitsfelder besser abbildet: Die Feldprediger heissen seither **Armeeseelsorger** und die Feldpredigerschule wurde in Technischen Lehrgang A für Armeeseelsorger umbenannt.
- **2014** wurden erstmals Vertreter der Christkatholischen Kirche der Schweiz in den Dienst der Armeeseelsorge aufgenommen.
- Am **01.03.2020** traten jene Weisungen des CdA in Kraft, welche auch die Armeeseelsorge neu regeln und zusammen mit den "Prinzipien der Armeeseelsorge" die Grundlage für eine weitere Öffnung der Armeeseelsorge bilden.
- Im Jahr **2020** haben die Evangelisch-reformierte, die Römisch-katholische und die Christkatholische Kirche mit der Unterzeichnung der Einverständniserklärung ihre Partnerschaft mit der Armeeseelsorge bekräftigt. Im gleichen Jahr sind der **Dachverband Freikirchen Schweiz** und das **Réseau évangélique suisse en Romandie** eine Partnerschaft mit der Armeeseelsorge eingegangen. Der Technische Lehrgang 2020 konnte bereits die ersten Teilnehmer mit freikirchlichem Hintergrund verzeichnen.
- Im Jahr **2021** wurden Partnerschaften mit der **Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz** und mit dem **Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund** geschlossen.
- 84 Jahre nach dem ersten Ausbildungskurs fand im Jahr **2022** der erste Technische Lehrgang mit Teilnehmern mit muslimischem und jüdischem Hintergrund statt. Die Schweizer Armee erhält ihre ersten Armeeseelsorger mit nichtchristlichem Hintergrund.
- Durch Entscheid der Armeeführung erhält die Armeeseelsorge per **01.01.2023** weitere Dienstweingabzeichen: zusätzlich zum **Kreuz** für Armeeseelsorger mit christlichem Hintergrund tragen solche mit muslimischem Hintergrund die **Mondsichel** und jene mit jüdischem Hintergrund die **Gesetzestafeln**.